

J. N. 167. 982



Hochwunders Herr Ginzley.

Ihr Kanonengieß aus Nürnberg hat mir grade Freude bereitet. Dapß Sie in Dürerhaus an mich denken, war sehr sinnig und sehr ehrenvoll für mich. Sie haben gewiß wieder grade Erfolge durch Ihre meisterlichen Vorlesungen erzielt, und von Ihrer Deutschlandreise neuen Lorbeer mit heim gebracht! Wie gönnen ich Ihnen stillen, tiefen Schaffen den berechtigten Prämium!

Mein Gefühlleben, das wie ein Wogen der See hin und her war, ist nun auch in eine wohltuende Prämie gewiegt. Meine große Angst vor dem Risiko meiner literar. Arbeiten, hat mir der Erfolg hinweggenommen. Mein Dürer blüht nun 15. Tausend und wie mir der Verleger mitteilt, wird bald mein Michelangelo neu aufgelegt. Jetzt ist mein „El. Vigée-Lebrun“ in Druck. Ich schrieb die Entstehungsgeschichte bis Waldmüller in lebendiger Form nun fertig. Vielleicht gelingt es mir, das Vorwort über die alten Meister und ihre Zeit ein wenig leichtplündig anzuführen und das soll mir denn sein für die Mühsale meiner Arbeiten.

Ich möchte nun gern meine neuen Bücher in einem anderen Verlag unterbringen, denn Bong hat deren acht erworben und ist auf Jahre hinaus versorgt. Es ist mir so leid, daß Braatzmann so überlastet ist, denn meine Bücher würden für diesen Verlag am besten passen; ich meine nicht die Dümphistorischen Romane, ich schreibe jetzt keine solche mehr. Ich vollende eben eine Erzählung aus dem XVI. Jahrhundert, die in Braatzmann spielen wird





nicht ein stiller Geschehen seelenvoll schreiben: „Maria im Jels.“
Ich glaube, daß ich da viel heimatische und Ergriffenheit in
Schicksal zweier Menschen geschrieben habe, was dem Leser
nahe kommen muß. Wenn ich das Buch bei Stadlermann
herausbringen könnte, wäre ich sehr glücklich.

Vielleicht rufen Sie mir, ob ich heuer oder nächstes Jahr
sonst Anbände hätte. Auch eine kleine, heitere Theaterstückgeschich-
te auf dem Biedermeier würde sich für Stadlermann eignen.

Umlänge lernte ich in der Schriftsteller-Genossenschaft Herrn
Strobel kennen. Ich hatte mir ihn ganz anders vorgestellt.

Wann kommen Sie wieder nach Wien? Ich möchte Sie so
gerne sehen. Im Sommer werde ich wieder einen Monat im
Zillertal verbringen. Meine Tochter verlobt sich mit einem
jüngeren Dr. Tür und Mayrhofer. Vor zwei Jahren schrieb ich
dort einen Tiroler Roman, der bei der Tyrolia erscheinen
dürfte. Er liegt noch ~~da~~ beim Lektor, noch würde darüber
nicht entschieden.

Ich hoffe, daß Sie, lieber Herr Ginzley wohlent sind. Bitte Ihren
Frei Gemahlin von mir verlorungsvolle Grüße zu bestellen.

Es grüßt Sie in aller Verehrung mit den besten Nachschätzungen

Ihr sehr ergebener

Wien 16. April 1925

F. Ginzley